



Lagebericht 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	2
1. Grundlagen der Sparkasse.....	2
2. Wirtschaftsbericht.....	3
2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019.....	3
2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019.....	4
2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren.....	5
2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs.....	5
2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.....	5
2.4.2. Aktivgeschäft.....	6
2.4.2.1. Forderungen an Kreditinstitute.....	6
2.4.2.2. Kundenkreditvolumen.....	6
2.4.2.3. Wertpapieranlagen.....	6
2.4.3. Passivgeschäft.....	6
2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	6
2.4.4. Dienstleistungsgeschäft.....	6
2.4.5. Derivate.....	7
2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage.....	7
2.5.1. Vermögenslage.....	7
2.5.2. Finanzlage.....	7
2.5.3. Ertragslage.....	8
3. Nachtragsbericht.....	9
4. Risikobericht.....	10
4.1. Risikomanagementsystem.....	10
4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken.....	12
4.2.1. Adressenausfallrisiken.....	12
4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft.....	12
4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft.....	14
4.2.2. Marktpreisrisiken.....	14
4.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken).....	14
4.2.2.2. Marktpreisrisiken aus Spreads.....	15
4.2.2.3. Aktienkursrisiken.....	16
4.2.3. Beteiligungsrisiken.....	16
4.2.4. Liquiditätsrisiken.....	16
4.2.5. Operationelle Risiken.....	17
4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage.....	17
5. Chancen- und Prognosebericht.....	18
5.1. Chancenbericht.....	18
5.2. Prognosebericht.....	19
5.2.1. Rahmenbedingungen.....	19
5.2.2. Geschäftsentwicklung.....	20
5.2.3. Finanzlage.....	20
5.2.4. Ertrags- und Vermögenslage.....	20
5.3. Gesamtaussage.....	21

Vorbemerkung

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung wurde das Gebot der Darstellungsstetigkeit im Hinblick auf die Konzentration der Berichterstattung auf die gesetzlich geforderten Inhalte sowie eine zusätzliche Fokussierung der Berichterstattung zu den wirtschaftlichen Verhältnissen auf die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren unter Beachtung der Anforderungen des neuen Prüfungsstandards 350 des Instituts der Wirtschaftsprüfer „Prüfung des Lageberichts im Rahmen der Abschlussprüfung“ zulässigerweise durchbrochen.

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Gelsenkirchen unter der Nummer A 2767 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Stadtparkasse Haltern am See (im folgenden Sparkasse genannt) ist die Stadt Haltern am See.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband SVWL und über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz, die Sparkassenverordnung oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft - insbesondere des Mittelstands - und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf 87 verringert, von denen 44 vollzeitbeschäftigt, 37 teilzeitbeschäftigt sowie 6 in Ausbildung sind. Der Rückgang ist die Folge einer natürlichen Fluktuation.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft zeigt sich weiterhin wenig schwungvoll. In den USA nahm die gesamtwirtschaftliche Produktion im vierten Quartal zwar mit der gleichen Rate zu wie in den Vorquartalen, aber weniger dynamisch als im Jahr davor. In den übrigen fortgeschrittenen Volkswirtschaften schwächte sich die Konjunktur zum Jahresende spürbar ab: Im Euroraum verlangsamte sich die Expansion deutlich; in Großbritannien stagnierte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vierten Quartal wohl nicht zuletzt aufgrund der Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Brexit; in Japan schrumpfte die Wirtschaft im vierten Quartal überraschend deutlich. Abgekühlt hat sich die Konjunktur auch in vielen Schwellenländern. Vor allem Indien verzeichnete eine deutlich niedrigere BIP-Rate als in den vergangenen Jahren. Aber auch in anderen Ländern Asiens verlangsamte sich die Expansion.

Die Inflationsrate im Euroraum, gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), lag 2019 im Jahresdurchschnitt bei 1,2 %. Dämpfend auf die Teuerungsrate wirkten sich die gesunkenen Kosten für Nachrichtenübermittlung (-2,1%) aus. Hingegen erhöhten sich zum Beispiel die Preise für Restaurants und Hotels (+2,0 %) sowie für Wohnen (+1,7 %).

In Deutschland ist der lang anhaltende Aufschwung vorerst zu einem Ende gekommen. Bislang ist jedoch nicht von einer breiten und tiefgehenden Rezession auszugehen. Im laufenden Jahr dürfte das reale Inlandsprodukt jedoch merklich weniger stark wachsen als in den Vorjahren. Nach 1,5 % im Jahr 2018 wird für das Jahr 2019 ein Anstieg des realen Inlandsprodukts von 0,5 % erwartet. Ursächlich ist eine zweiteilige Entwicklung der deutschen Konjunktur. Während sich die Industrie im Abschwung befindet, erweist sich die Binnenwirtschaft bislang als robust. Von der länderübergreifenden Schwäche der Industrie ist Deutschland mit seiner hohen Integration in die Weltwirtschaft und seiner Spezialisierung auf Investitionsgüter besonders betroffen. Dagegen stärken die anhaltend kräftigen Lohnsteigerungen sowie die günstigen Finanzierungsbedingungen die Bauinvestitionen und den privaten Konsum.

Maßgeblich beeinflusst wurde die Teuerungsrate wie in den Vorjahren von der Entwicklung des Ölpreises. Die Kerninflationsrate (Verbraucherpreisindex ohne Energieträger) zeigte sich dagegen stabil. Im Jahresdurchschnitt 2019 zeichnet sich für die Verbraucherpreisinflation mit 1,5 % eine etwas niedrigere Rate als im Jahr 2018 (1,8 %) ab. Auch ohne Energieträger dürfte der Anstieg 1,5 % betragen.

Für NRW zeigt sich ein ähnliches Konjunkturbild. Auch hier ging die Industrieproduktion im Jahr 2019 zurück, allerdings weniger stark als in Deutschland insgesamt. Die Bauproduktion blieb auf einem hohen Niveau. Im Dienstleistungssektor wurden mehr Stellen geschaffen als in den übrigen Bundesländern. Nachdem das BIP in der ersten Jahreshälfte 2019 mit 0,1% etwas langsamer gegenüber dem Vorjahr zugenommen hatte als in Deutschland insgesamt (0,4%), wird für das Gesamtjahr ein Plus von 0,4 % erwartet.

Zinsentwicklung

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat 2019 ihre Leitzinsen nicht verändert – und will sie auch in absehbarer Zeit nicht erhöhen. Grund dafür sei die anhaltende Konjunkturschwäche im Euroraum. Die Zinsen würden noch solange auf dem derzeitigen Niveau oder tiefer liegen, bis sich die Inflationsaussichten wieder deutlich der Marke von knapp zwei Prozent näherten. Eine geldpolitische Wende, wie sie vor allem in Deutschland häufig gefordert wird, wird es damit vorerst nicht geben.

Der Schlüsselsatz zur Versorgung der Geschäftsbanken mit Geld liegt damit bei 0,0 Prozent. Bereits seit März 2016 liegt der Leitzins auf diesem Rekordtief. Den sogenannten Einlagersatz verharret auf dem bisherigen Niveau von minus 0,5 Prozent, wo er seit September 2019 liegt. Damit müssen Kreditinstitute weiter Strafzinsen zahlen, wenn sie bei der EZB überschüssiges Geld parken.

Zudem hat die EZB ihre Anleihenkäufe seit November 2019 wiederaufgenommen. Die Käufe sind insbesondere in Deutschland umstritten. Die Einnahmen aus fällig werdenden Titeln wollen die Euro-Wächter auch nach einer Erhöhung der Leitzinsen noch für längere Zeit in Anleihen reinvestieren.

Hauptziel der EZB sind stabile Preise im Euroraum. Mittelfristig strebt sie für den Währungsraum mit seinen 19 Ländern eine Teuerungsrate von knapp unter 2,0 Prozent an. Das ist weit genug entfernt von der Nullmarke, denn dauerhaft niedrige Preise gelten als Risiko für die Konjunktur: Unternehmen und Verbraucher könnten dann Investitionen aufschieben – in der Hoffnung, dass es bald noch billiger wird. Das Zweiprozentziel der EZB ist jedoch in weite Ferne gerückt: Im September fiel die Inflation im Euroraum nach Berechnungen des Statistikamtes Eurostat mit 0,8 Prozent auf den tiefsten Stand seit fast drei Jahren.

Mit einer Flut billigen Geldes versucht die EZB seit Jahren, die Wirtschaft anzukurbeln und die Inflation in Richtung des Zweiprozentziels zu treiben. Der Strafzins soll Banken dazu bewegen, mehr Kredite zu vergeben, statt Geld bei der EZB zu parken. Mit der Neuauflage der Wertpapierkäufe will die EZB Konjunktur und Inflation zusätzlich beeinflussen. Der Kauf von Staatsanleihen hilft Regierungen, sich günstiger frisches Geld zu besorgen. Denn wenn die EZB große Bestände kauft, müssen Staaten den Investoren für ihre Wertpapiere nicht so hohe Zinsen bieten. Zugleich pumpt die Notenbank über Wertpapierkäufe viel Geld in den Markt.

2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Bankenpaket

Das EU-Parlament billigte am 16. April 2019 das sogenannte Bankenpaket, welches im Rahmen des Trilogs Ende 2018 ausverhandelt wurde. Im Rahmen dieser Reform der Europäischen Bankenregeln sowie der Aufsichtsbehörden werden die Kapitaladäquanzverordnung (CRR), die Eigenkapitalrichtlinie (CRD), die Abwicklungsrichtlinie (BRRD) sowie die SRM-Verordnung überarbeitet.

SREP-Bescheid (Supervisory Review and Evaluation Process)

Am 23. Dezember 2016 veröffentlichte die BaFin eine Allgemeinverfügung zur Unterlegung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch mit regulatorischen Eigenmitteln. Diese trifft alle Institute, die noch keinen rechtskräftigen SREP-Bescheid erhalten haben und gibt vor, wie ein entsprechender Kapitalzuschlag abzuleiten ist. Im März 2019 hat die Sparkasse einen SREP-Bescheid ohne einen institutsindividuellen Kapitalzuschlag erhalten.

Eigenmittelzielkennziffer (EMZK)

Vom 1. April 2019 bis zum 31. Mai 2019 führten die BaFin und die Deutsche Bundesbank den diesjährigen LSI-Stresstest durch. Wie bereits im Jahr 2017 werden im Anschluss an die Niedrigzinsumfrage der Aufsicht die Ergebnisse des aktuellen LSI-Stresstests für die Ableitung der Eigenmittelzielkennziffer genutzt. Nach Aussage der Aufsicht wurde zudem die im LSI-Stresstest beobachtete Niveauerhöhung der Belastungen berücksichtigt. Das Ergebnis wird zugunsten des jeweiligen Instituts auf die erste Nachkommastelle abgerundet. Die Sparkasse hat im Monat Dezember 2019 den Bescheid erhalten. Die festgesetzte EMZK von 1,3 % kann mit dem Kapitalerhaltungspuffer gemäß § 10c KWG verrechnet werden, so dass die Sparkasse keine erhöhten Anforderungen erfüllen muss.

2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Entwicklung der finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren ist zu prognostizieren. Die Kennziffern Cost-Income-Ratio¹, Betriebsergebnis vor Bewertung², Wachstum Forderungen an Kunden³, Wachstum Verbindlichkeiten gegenüber Kunden⁴ sowie Gesamtkapitalquote nach CRR⁵, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, wurden im Berichtsjahr als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert.

¹ Cost-Income-Ratio =

Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

² Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

³ Wachstum Forderungen an Kunden =

Bilanzposition Aktiva 4

⁴ Wachstum Verbindlichkeiten gegenüber Kunden =

Bilanzpositionen Passiva 2 und Passiva 9

⁵ Gesamtkapitalquote nach CRR =

Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung TEUR	Veränderung %	Anteil in % der Bilanzsumme %
	2019	2018			
	TEUR	TEUR			
Bilanzsumme	360.355	345.902	+14.453	+4,2	
Geschäftsvolumen ¹	367.928	352.426	+15.502	+4,4	
Forderungen an Kreditinstitute	12.408	32.937	-20.529	-62,3	3,4
Forderungen an Kunden	248.724	234.996	+13.728	+5,8	69,0
Wertpapiieranlagen	62.307	56.157	+6.150	+11,0	17,3
Beteiligungen	4.392	4.392	---	---	1,2
Sachanlagen	3.430	3.212	+218	+6,8	1,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.011	23.802	-791	-3,3	6,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	300.677	291.756	+8.921	+3,1	83,4
Rückstellungen	7.425	6.716	+709	+10,6	2,1
Eigenkapital	24.044	23.408	+636	+2,7	6,7

¹ Geschäftsvolumen =

Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten, Avalkredite sowie Wertberichtigungen und Vorsorgereserven

2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Entgegen dem im Vorjahr erwarteten moderaten Anstieg ist die Bilanzsumme stärker angestiegen. Dieses starke Wachstum ist auf ein stärkeres Wachstum im Bereich der Forderungen an Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und der Aufnahme von nachrangigen Verbindlichkeiten zurückzuführen.

2.4.2. Aktivgeschäft

2.4.2.1. Forderungen an Kreditinstitute

Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven zusammen.

2.4.2.2. Kundenkreditvolumen

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich fast ausschließlich im langfristigen Bereich.

Insbesondere unsere Privatkunden nutzten die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten weit überwiegend langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen.

Bei den gewerblichen Kreditkunden waren ebenfalls im langfristigen Bereich hohe Zuwächse zu beobachten.

Die Darlehenszusagen belaufen sich im Jahr 2019 auf 42,1 Mio. EUR und überschritten damit den Wert des Vorjahres deutlich. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 25,6% auf 23,1 Mio. EUR.

Entgegen des im Vorjahr prognostizierten moderaten Wachstums der Kundenforderungen sind diese um 5,8% gestiegen.

2.4.2.3. Wertpapieranlagen

Für die Zunahme war insbesondere der Anstieg der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 5,2 Mio. EUR maßgeblich. Im Geschäftsjahr 2019 hat die Sparkasse vorwiegend Investitionen in Rentenfonds und Immobilienfonds getätigt.

2.4.3. Passivgeschäft

2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem weiterhin niedrigen Zinsniveau bevorzugten die Kunden der Sparkasse liquide Anlageformen.

Die im Vorjahr geäußerten Erwartungen zur Bestandsentwicklung der Kundeneinlagen (leichte Steigerung) wurden übertroffen.

2.4.4. Dienstleistungsgeschäft

Vermittlung von Wertpapieren

Das Geschäftsjahr 2019 war im Bereich der Dienstleistungen geprägt durch das Wertpapiergeschäft und das Immobiliengeschäft. Neben den Anteilen an Investmentvermögen lag der Schwerpunkt bei den festverzinslichen Wertpapieren. Die Wertpapierumsätze nahmen gegenüber dem Vorjahr um 9,4 % ab und erreichten einen Wert von 16,3 Mio. EUR.

Immobilienvermittlung

Insbesondere aufgrund der Vermittlung eines Gewerbeobjekts steigerten sich die vermittelten Verkaufswerte um 33,0% auf 17,2 Mio. EUR. Es wurden insgesamt 47 Objekte vermittelt, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 9,6 % bedeutet.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 41 Bausparverträge mit einem Volumen von insgesamt 1,7 Mio. EUR abgeschlossen, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 57,2 % bedeutet.

An Lebensversicherungen konnten 34 Verträge mit einer Versicherungssumme von 1,3 Mio. EUR vermittelt werden, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 13,9 % bedeutet.

2.4.5. Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen Anteil des Kundenkreditvolumens und den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden an der Bilanzsumme in Höhe von 69,0 % (im Vorjahr: 67,9 %) bzw. in Höhe von 83,4 % (im Vorjahr: 84,3 %). Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2018. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2019 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 16,0 Mio. EUR (Vorjahr 15,9 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile in Form des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 8,0 Mio. EUR (Vorjahr 7,5 Mio. EUR).

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote nach CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31. Dezember 2019 mit 14,9 % (im Vorjahr: 13,3 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR und Kapitalerhaltungspuffer und den im Vorjahr erwarteten Wert deutlich.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine ausreichende Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung (Stichtag 31.12.2019) bis zum Jahr 2024 ist eine ausreichende Kapitalbasis für die geplante zukünftige Geschäftsausweitung und die Umsetzung der Geschäftsstrategie vorhanden.

2.5.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 133,1 % bis 503,1 % oberhalb des ab dem Jahr 2018 zu erfüllenden Mindestwerts von 100,0 %. Die LCR-Quote lag zu 31. Dezember 2019 bei 277,0 %. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gesichert. Deshalb beurteilt die Sparkasse die Finanzlage als gut.

2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2019	2018	Veränderung	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss	6.829	6.759	+70	+1,0
Provisionsüberschuss	2.936	2.846	+90	+3,2
Nettoergebnis des Handelsbestands	---	---	---	---
Sonstige betriebliche Erträge	159	57	+102	+178,9
Personalaufwand	4.998	4.904	+94	+1,9
Anderer Verwaltungsaufwand	2.114	2.072	+42	+2,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	301	225	+76	+33,8
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	2.511	2.461	+50	+2,0
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	562	340	+222	+65,3
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	500	1.000	-500	-50,0
Ergebnis vor Steuern	1.449	1.121	+328	+29,3
Steueraufwand	1.290	950	+340	+35,8
Jahresüberschuss	160	171	-11	-6,4

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,81 % (Vorjahr 0,84 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2019. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 0,80 % wurde somit leicht übertroffen.

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 12,9 % über dem Vorjahreswert von 4,0 %. Der Vorjahreswert wurde deutlich übertroffen.

Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich geringfügig von 71,0 % auf 71,3 %. Sie lag damit unter den langfristigen Erwartungen von unter 75 %.

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss leicht besser entwickelt als erwartet. Er erhöhte sich um 0,1 % auf 6,8 Mio. EUR.

Der Provisionsüberschuss lag leicht über dem Niveau der Planung. Er lag insbesondere aufgrund höherer Erträge aus der Vermittlung von Immobilien um 3,2% über dem Vorjahreswert.

Des Weiteren ist der Personalaufwand entsprechend der Prognose gestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich insbesondere infolge der Belastung aus der Tarifierhöhung für 2019 um 1,0 % auf 4,8 Mio. EUR.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 2,1 % auf 2,2 Mio. EUR. Der Sachaufwand ist entgegen der erwarteten konstanten Entwicklung leicht gestiegen.

Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) bestanden in Höhe von 0,5 Mio. EUR (Vorjahr -1,5 Mio. EUR). Während sich aus dem Kreditgeschäft ein negatives Bewertungsergebnis (Vorjahr positiv) ergab, stellte sich das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen aufgrund der Realisierung von Kursgewinnen und hoher Zuschreibungen positiv dar und übertraf deutlich den negativen Vorjahreswert. Das erhöhte Bewertungsergebnis Kredit ist auf die veränderte Berechnungsmethodik der Pauschalwertberichtigung zurückzuführen.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurde um 0,5 Mio EUR aufgestockt.

Für das Geschäftsjahr 2019 war ein um 0,4 Mio. EUR auf 1,3 Mio. EUR gesteigener Steueraufwand auszuweisen. Die Entwicklung beruhte in erster Linie auf Nachzahlungen von Ertragsteuern für Vorjahre aus Anpassungen im Rahmen der Steuererklärung im Bereich der Wertpapiere.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2019 zufrieden. Die Prognosen wurden zum Teil übertroffen. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen wird die Ertragslage als günstig beurteilt.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2019 0,04 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten die Sparkasse die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Mit der Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Jahr ist die Sparkasse insgesamt noch zufrieden. Mit der Entwicklung des Jahres 2019 konnte die Sparkasse an das zufriedenstellende Betriebsergebnis vor Bewertung des Vorjahres anknüpfen.

3. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4. Risikobericht

4.1. Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die **Risikoinventur** umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen.

Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiken	Kreditrisiko Firmenkunden und Privatkunden
	Emittentenrisiko
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsänderungsrisiko)
	Aktienkursrisiko
	Spreadrisiko
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeit
Operationelle Risiken	

Der Ermittlung der **periodischen Risikotragfähigkeit** liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sicherstellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2019 ein Gesamtlimit von 6,3 Mio. EUR bereitgestellt, das unterjährig stets ausreichte, um die Risiken abzudecken. Zum 31.12.2019 wurde ein neues Gesamtbanklimit in Höhe von 7,0 Mio. EUR beschlossen und bereitgestellt. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 95,0 % und ein Risikobetrachtungshorizont für das laufende Jahr i. d. R. bis zum Jahresultimo einheitlich festgelegt. Um die Risikotragfähigkeit über den Bilanzstichtag hinaus sicherzustellen, ist in der periodischen Sicht ab dem dritten Quartal eine Betrachtung bis zum übernächsten Bilanzstichtag vorgesehen. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das geplante Betriebsergebnis nach Steuern des laufenden Jahres, die Vorsorgereserven nach § 340f und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach 340g HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete **Limit-system** stellt sich zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Anrechnung	
	TEUR	TEUR	%
Zinsspannenrisiko	800	623	77,9
Bewertungsrisiko – Kredit	3.000	2.205	73,5
Bewertungsrisiko – Wertpapiere	1.900	1.232	64,8
Emittentenrisiko	300	0	0,0
Operationelle Risiken	100	70	70,0
Beteiligungsrisiko	600	435	72,5
Sonstige Risiken	200	108	54,0
Frei verfügbares RTL-Limit	100		

Die zuständigen Abteilungen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und den Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen zum 31.12.2019 ist festzuhalten, dass auch bei unerwarteten Stresstestannahmen die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Der Stresstest für das Szenario schwerer konjunktureller Abschwung führte in einzelnen Fällen zu einer Überschreitung des Gesamtbanklimits, wobei jedoch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittelkennziffern eingehalten wurden.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2024. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung (Stichtag 31.12.2019) betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2024 können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können. Danach reduziert sich das für die Risikotragfähigkeit nach MaRisk verbleibende freie periodische Risikodeckungspotenzial. Auf Basis des aktuellen Risikoszenarios wäre die Risikotragfähigkeit damit weiterhin noch darstellbar.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das **Risikocontrolling**, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Abteilung Steuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem stellvertretendem Leiter Steuerung.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das **Reportingkonzept** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1. Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- Interne Richtwerte für Kreditobergrenzen dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View-Light“
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Zum 31. Dezember 2019 wurden etwa 33,6 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 41,4 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen. Die verbleibenden Mittel wurden an Kreditinstitute und Kommunen vergeben.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Mit 6,8 % haben die Ausleihungen an Versicherungsunternehmen einen höheren Anteil. Darüber hinaus entfallen 4,5 % auf den Bereich Grundstücks-/ Wohnwesen und 3,4 % auf das Baugewerbe.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 21,6 % des Gesamtkreditvolumens einschließlich Wertpapiere im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG

entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5 Mio EUR. 11,9 % des Gesamtkreditvolumens einschließlich Wertpapiere im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen zwischen 2,5 Mio EUR und 5,0 Mio EUR und 22,1 % des Gesamtkreditvolumens Engagements mit einem Volumen zwischen 0,5 und 2,5 Mio EUR. Die übrigen 44,4 % verteilen sich auf Engagements in der Größenklasse unter 0,5 Mio EUR.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugesäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2019 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	TEUR	in % des Gesamtkreditvolumens
1 bis 9	349.163	86,7
10 bis 15	25.470	6,3
16 bis 18	2.534	0,6
Ohne Rating	25.828	6,4

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31. Dezember 2019 2,4 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen: Konzentration aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes. Konzentration im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten.

Insgesamt ist das Kreditportfolio der Sparkasse sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen angemessen diversifiziert.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2019	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2019
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	1.196	102	152	541	605
Pauschalwertberichtigungen	260	536	---		796
Gesamt	1.456	638	152	541	1401

4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem GuV-Kreditrisikomodell

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 62,3 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (41,2 Mio. EUR), Aktien (2,5 Mio. EUR) und sonstige Investmentfonds (18,6 Mio. EUR).

Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen ausnahmslos über ein Rating im Bereich des Investmentgrades von mindestens BBB-. Für zwei Fonds mit einem Bestand in Höhe von 6,0 Mio. EUR liegt aktuell kein Rating vor. Aufgrund der Fondsstruktur ist eine gute Risikodiversifikation gegeben. Bei einem der beiden Fonds handelt es sich um einen Immobilienfonds und bei dem anderen um einen Aktienfonds.

4.2.2. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Anlageausschuss hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

4.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis des Risikoszenarios +100 BP (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %). Das Ergebnis wird auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der vier Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 90 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet.
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in bedeutendem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019(BA) der BaFin vom 12. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) hat die Sparkasse zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	5.440,8	2.246,7

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgendem Bereich:
Hoher Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse.

4.2.2.2. Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der ist spreadunabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

4.2.2.3. Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien über Pauschalabschläge innerhalb einer Szenarioanalyse
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

4.2.3. Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich sowie der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung).

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Verbands für die Verbundbeteiligungen
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert TEUR
Funktionsbeteiligungen	4.392

4.2.4. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung

Im Institutsspezifischen Stresstest aufgrund des Ausfalls eines substanziellen Anteils an Privat- und Unternehmenskrediten beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 4 Monate.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2019 277,0 %; sie lag im Jahr 2019 zwischen 133,1 % und 503,1 %.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.5. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung Risikolandkarte
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen:
Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbunds bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT.

4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2019 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 66,8 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der periodenorientierten Risikotragfähigkeit derzeit gegeben. Die zum 31.12.2019 durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial noch abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung (Stichtag 31.12.2019) ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Die Corona-Pandemie kann zu einer Veränderung der Risikolage der Sparkasse führen.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die durch die Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinsphase belastete, rückläufige Ertragslage in Verbindung mit einer nur begrenzt ausbaufähigen Risikotragfähigkeit, die durch hohe Adressenausfallrisiken und Zinsänderungs- und sonstigen Marktpreisrisiken belastet ist. Im Hinblick auf die tendenziell weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen ist mittelfristig mit einer deutlichen Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilt die Sparkasse Ihre Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

5. Chancen- und Prognosebericht

5.1. Chancenbericht

Chancen will die Sparkasse nutzen, indem sie neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik das Multikanalbanking, Internetbanking-Angebote und digitale Vertriebskanäle weiter ausbaut.

Darüber hinaus sieht die Sparkasse durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit ihren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

5.2. Prognosebericht

5.2.1. Rahmenbedingungen

Ausblick 2020

Am Jahresanfang 2020 wurde vom Internationalen Währungsfonds (IWF) noch eine allmähliche Belebung der Weltkonjunktur im Jahr 2020 erwartet (Anstieg des Welthandels um 2,9 %). Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute rechneten für das Jahr 2020 mit einem etwas höheren Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (+0,9%) als im Jahr 2019 (+0,5%). Der deutsche Arbeitsmarkt wurde als in der Gesamtbetrachtung weiterhin sehr robust bezeichnet. Für die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland wurde mit +1,6% ein etwas stärkerer Anstieg als im Jahr 2019 prognostiziert. In der Eurozone erwartet die EZB einen Anstieg um +1,1% in 2020, sowie +1,4 % bzw. +1,6% in den Folgejahren.

Die im I. Quartal 2020 zunehmende Ausbreitung des Coronavirus um die damit verbundene Pandemie wird negative Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung haben. Im März 2020 wurde vom Gesetzgeber ein Maßnahmenpaket beschlossen, das die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abfedern soll. Ziel ist es, Arbeitsplätze zu schützen und Unternehmen zu unterstützen. Die Bundesregierung betonte jedoch in diesem Zusammenhang auch, dass die Tragweite, die die Pandemie auf die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland haben wird, nicht seriös beschreiben werden könne, weil aussagekräftige Konjunkturindikatoren erst mit einiger Verzögerung vorliegen werden.

Auf den Kapitalmärkten waren jedoch bereits deutliche Reaktionen feststellbar. So hatte der Deutsche Aktienindex (DAX) nach seinem historischen Höchstwert am Jahresbeginn in den ersten Monaten des Jahres 2020 erhebliche Einbußen zu verzeichnen. Deutsche Staatsanleihen wurden dagegen stark nachgefragt, so dass in den meisten Laufzeitbereichen negativen Rendite nochmals deutlich sanken.

Vor diesem Hintergrund sind sowohl alle gesamtwirtschaftlichen Prognosen für das Jahr 2020 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Prognoseberichts mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Daher können auch die möglichen Auswirkungen auf die unternehmensindividuellen Prognosen für das Geschäftsjahr 2020 noch nicht umfassend beurteilt werden. Negative Abweichungen von den Planungen der Sparkasse können bei den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren jedoch nicht ausgeschlossen werden. Im besonderen Maße dürfte dies für die Bewertung der Wertpapieranlagen der Sparkasse sowie notwendige Kreditrisikovorsorge gelten.

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

5.2.2. Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2019 rechnet die Sparkasse mit einem weiteren moderaten Wachstum für das Kundenkreditgeschäft, vorrangig aus dem Darlehensgeschäft mit Privat- und Firmenkunden aus dem Wohnungsbaukreditgeschäft.

Vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung und des weiterhin niedrigen Zinsniveaus erwartet die Sparkasse für 2020 ein leichtes Wachstum der Kundeneinlagen/Kundengeldanlagen (inklusive Wertpapieren).

Bei der Bilanzsumme erwartet die Sparkasse aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen leichten Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft geht die Sparkasse für 2020 aufgrund der rückläufigen konjunkturellen Voraussetzungen von sich verschlechternden Rahmenbedingungen und dadurch geringeren Vermittlungen im Bereich der Versicherungen, Bausparverträge und Immobilien aus. Der sich daraus ergebende Rückgang der Provisionserträge soll durch den erwarteten Anstieg im Wertpapiergeschäft ausgeglichen werden.

5.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung geht die Sparkasse davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für das Jahr 2020 sind Investitionen in den Kundenbereich der Hauptstelle (Fortführung aus 2019) geplant. Des Weiteren ist für das Jahr 2020 der Neubau und Neugestaltung einer Geschäftsstelle inkl. Schaffung von Wohnraum (zur Vermietung) geplant.

5.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnet die Sparkasse aufgrund der weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau insbesondere aufgrund von weiter rückläufigen Konditionsbeiträgen aus dem Kundengeschäft und Erträgen aus Wertpapieren mit einem um 0,1 Mio. EUR verringerten Zinsüberschuss.

Im Hinblick auf die erwartete Entwicklung im Dienstleistungsgeschäft geht die Sparkasse von einem gleichbleibenden Provisionsüberschuss aus.

Trotz des stringenten Kostenmanagements der Sparkasse wird der Verwaltungsaufwand stark um bis zu 3,1 % steigen. Ursächlich hierfür ist u.a. die für das Jahr 2020 tarifliche Steigerung der Personalkosten.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2020 ein stark sinkendes Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,67 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 357,4 Mio. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten insbesondere im Hinblick auf die in den Rahmenbedingungen beschriebene Corona-Krise zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwartet die Sparkasse - trotz einer weiterhin verstärkt risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik - ein moderat negatives Bewertungsergebnis.

Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Aktien, Immobilienfonds, Renten- und Aktienfonds rechnet die Sparkasse wegen der hohen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten mit einem per Saldo im Gegensatz zum Jahr 2019 sehr hohen negativen Bewertungsergebnis. Auch hier ist die Entwicklung aufgrund der Corona-Krise nur schwer vorhersagbar.

Das sonstige Bewertungsergebnis ist von untergeordneter Bedeutung. Für das sonstige Bewertungsergebnis erwartet die Sparkasse aufgrund von Beteiligungen eine Belastung in Höhe von 0,1 Mio. EUR. Auch künftig können weitere Risiken in dem Beteiligungsportfolio der Sparkasse nicht ausgeschlossen werden.

Bei der CIR erwartet die Sparkasse für 2020 einen deutlich höheren Wert im Vergleich zum Jahr 2019.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht keine weitere Stärkung der Eigenmittel. Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 10,5 %, die dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach der CRR von 8,0 % zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers entspricht, wird mit einem voraussichtlichen Wert von mindestens 14,9 % deutlich überschritten.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

5.3. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2020 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation, der Auswirkungen der Corona-Krise und Zinslage schwieriger werdende Umfeld nicht spurlos an der Sparkasse vorübergeht.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage für das Jahr 2020 kann eine weitere Stärkung der Eigenmittel nach derzeitigem Stand nicht erreicht werden. Die Eigenmittel werden im Jahr 2020 voraussichtlich stark belastet.

Die Perspektiven für die Sparkasse für das Geschäftsjahr 2020 beurteilt die Sparkasse in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der von der Sparkasse erwarteten Entwicklung der Rahmenbedingungen und der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als ungünstig.

Aufgrund der vorausschauenden Finanzplanung der Sparkasse geht sie daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern dennoch durchgängig gewährleistet sind.